

## TUNNEL



### Pflastersteine

Die Quadratpflastersteine aus Normalbeton sind ohne Fugenmaterial in einem Kreismuster gelegt. Ein handgeformter Betonrahmen an den Kanten soll das Arrangement zusammenhalten, bricht aber auseinander.

### Urweltmammutbaum

Diese Baumart wurde erst im Jahre 1941 in einer unzugänglichen

Bergregion der Volksrepublik China entdeckt und war zuvor nur durch Fossilienfunde bekannt. Er gilt als lebendes Fossil.

Die Herbstfärbung beginnt jetzt im Oktober mit einem zarten rosa-gelb und geht zum November hin in die Farben lachsrot bis kupferbraun über. Die Nadeln fallen zusammen mit den Kurztrieben ab.

Bei Bäumen kann man oft davon ausgehen, dass das Wurzelwerk im Boden dieselbe Reichweite hat wie die Äste der Krone. Die Seitenwurzeln des Urweltmammutbaumes wachsen zuerst als flachstreichende Horizontalwurzeln bis zu 7 m, erst später wachsen sie in die Tiefe von bis zu einem Meter. Man kann hier und da im Hof die Wurzeln an der Bodenoberfläche entdecken. Vermutlich wurde auch die auffällige Wurzel des Spitz-Ahorns nebenan durch einen unterirdischen Platzkonflikt mit der Zeit derart stark an die Oberfläche gedrückt und erinnert jetzt an eine dicke Schlange.

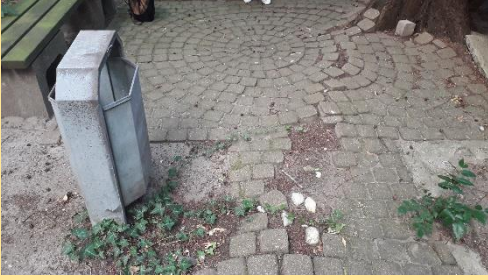
Unten am Stamm deuten sich schon die tiefen Kehlungen an, die Urweltmammutbäume mit dem Alter entwickeln werden können.

Auf dem Boden liegen seine Früchte. Wenn man die reiferen braunen schüttelt, fallen die Samen heraus, die aussehen wie feine Haferflocken.

Die Baumart ist normalerweise bis zum Boden beastet. Bei diesem Individuum wurden die Äste vom Boden bis zu zwei Drittel seiner Höhe dicht am Stamm abgesägt.

### Eiben

Die Äste unten am Stamm des Urweltmammutbaumes sind nämlich die Äste einer Eibe, die ihn von hinten umarmt. Zwei kleine männliche Eiben stehen hinter dem Stamm. Sie haben so viel Ähnlichkeit mit dem großen Baum, dass man sie zunächst für seine Abkömmlinge halten könnte. Aber weder die Nadeln und noch die Kurztriebe sind bei ihnen gegenständig angeordnet. Immerhin sind es auch Koniferen. Es könnte sein, dass man hier nur männliche Exemplare gepflanzt hat, um zu verhindern, dass Kinder im Haus die giftigen Samen mit den roten Samenmänteln essen.



### Zeit

Da der Urweltmammutbaum erst nach frühestens 25 Jahren fähig wird, Früchte zu bilden, ist klar, dass der Baum vor 1994 gepflanzt worden ist. Eibe und Spitz-Ahorn sind dem Stammumfang nach auch ca. 25 Jahre alt. Die Pflastersteine sind in dieser Art heute noch im Handel. Der Mülleimer allerdings und die Betonelemente der Bänke deuten auf die

späten achtziger Jahre hin. Es wurde also alles gemeinsam angelegt als ein Arrangement.

### Regenwasserrohr

Ein durch Pflanzen kaschiertes, fast übersehbares Rohr, das das Wasser der Regenrinne hier auf den offenen Boden leitet. An dieser Stelle sieht man das einzige Gras im Hof. Gräser können bei plötzlicher Bodenfeuchte schnell wachsen und dann wieder oberhalb der Erde absterben bei längerem Wasserentzug. Die Wurzeln allerdings überdauern die Trockenperiode und bilden bei erneuten feuchten Verhältnissen schnell wieder neue grüne Blätter. Das Gras ist in der Krautschicht des Hofes eine von 16 Pflanzenarten, die wild gewachsen sind und nicht gepflanzt wurden. An dieser Stelle ist der Boden auch mit Moos bedeckt, was zudem ein Hinweis auf einen sauren pH-Wert und Nährstoffarmut der Erde hier ist.



### Bodenkahlheit

Warum wächst hier sonst nichts wild auf dem Boden? Wie man es von Brachen, Wiesen, Weiden kennt, kann ein Boden dicht bewachsen sein. Der Mangel an Licht und Feuchtigkeit, ein niedriger pH-Wert und Nährstoffarmut schmälern die Gruppe von Pflanzen, die hier wachsen können. Das verringert die Wahrscheinlichkeit des zufälligen Eintrags genau dieser Arten durch Wind, Gefieder, Fell, Schuhe oder Kot. Die Arten, die sich angesiedelt haben, sind meistens wenig erfolgreich: 11 der 16 Arten sind nur mit 1 bis 5 Individuen vertreten. Erschwerend hinzu kommen eventuelle chemische oder manuelle Krautentfernung. Ein weiterer wichtiger Faktor kann die Verdichtung des Bodens sein beispielsweise durch stattgefundene Modernisierungsarbeiten der Fassade.

Man sieht, dass der Boden, wo er weder Wurzeln noch Bewuchs hat, geharkt wird. Die Entfernung von organischem Material, wie Laub, trägt zur Nährstoffarmut bei. Die Verwirrung über die Kahlheit des Bodens äußert sich auch in der Ausbringung von Tonkügelchen in einem Bereich des Hofes - wahrscheinlich durch einen der Mieter. Dieses Material wird als Feuchtigkeitsspeicher in Topfpflanzen und Hydrokulturen verwendet, erfüllt aber hier keinerlei Funktion. Dies lässt ein ästhetisches Motiv vermuten – vielleicht inspiriert durch die weißen Kieselsteine.



### Vogelkot und Federn

Der Kot ist relativ groß. Man kann von dem Nest einer Taube ausgehen in den Ästen des Baumes. Die Kotmenge stammt von ca. drei Jungvögeln.

### Dickmaulrüssler

Dieses Insekt hat an den Blättern des Rhododendrons gefressen, so dass sie wie ausgestanzt aussehen. Auch andere der Pflanzenarten hier sind betroffen.

## Baumstumpf

Der Zersetzungs-  
vorgang eines  
Baumstumpfes würde  
zwischen 5 und 10  
Jahre dauern. Dies  
kann man etwas  
beschleunigen, indem  
man ihn einritz und  
so Bakterien und  
Pilzen das Eindringen  
erleichtert.



## Nutzung

Möglicherweise hatte die eine Tonne für den Hausmüll der Mieter zum Zeitpunkt der Hofgestaltung in den 80ern ihren Platz vor dem Haus. Mit der Einführung der Mülltrennung wurde dann mehr Platz benötigt und der Tonnenpark im Hinterhof angelegt. Danach hatte der Mülleimer in der Sitzgruppe eher eine symbolische Bedeutung, die nochmal auf die Wichtigkeit der Entsorgung von Müll hinweist. Die robuste Konstruktion aus Stahl unterstreicht die Zeitlosigkeit dieser Forderung.

Der Mülleimer enthält einen Stein, Laub und Zigarettenkippen. Die unterschiedliche Verwitterung der Stummel verrät, eine Person rauchte in den letzten Monaten über den Zeitraum von ein paar Tagen oder Wochen ab und zu eine Zigarette hier und hat so das Arrangement genutzt.

